

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ d. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirs-heim, Telefon 68. Geschäftsstelle in Hochheim: Rastheimstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Kellern die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonten 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 42

Donnerstag, den 9. April 1931

8. Jahrgang

Erst Genf, dann London.

Englandreise Brünnings und Curtius erst nach der Rats-tagung. — Warum nicht vorher?

Berlin, 8. April.

Die auf englische Initiative eingeleiteten Besprechungen zwischen London und Berlin über den Besuch des Reichs-tanzlers Dr. Brünnings und des Reichsaussenministers Dr. Curtius bei dem englischen Premierminister sind heute ab-geschlossen worden.

Die englische Regierung hat die beiden deutschen Staatsmänner eingeladen, am 5. Juni nach Chequers zu kommen und bis zum 9. Juni als Gast der englischen Re-gierung in Chequers und London zu bleiben. Geplant ist eine intime, freundschaftliche Aussprache über alle wich-tigen Fragen, welche die beiden Länder betreffen.

Die ursprünglich für eine der beiden ersten Mai-wochen in Aussicht genommene Zusammenkunft mußte auf die Zeit nach Pfingsten verlegt werden, weil für die ersten Matitage der englische Premierminister und mehrere seiner Kollegen bereits anderweitig gebunden waren und weil das zweite Wochenende im Mai zeitlich zu nahe an die Tagung des Europaausschusses und die sich daran an-schließende Ratsagung rückte und deshalb besonders dem deutschen Reichsaussenminister nicht genehm war.

Weshalb Vertagung?

Die Neuter-Meldung von einer Vertagung des deut-schen Besuches in England auf Ende Mai hatte zunächst in Berlin erhebliches Aufsehen erregt, da man an-nahm, daß sie ein Erfolg der französischen Quertreib-erien und eine Rücksichtnahme auf die inwischen in so trafter Form zutagegetretene französische Em-pfindlichkeit sei. Die regierungsfreundliche Berliner Presse hatte betont, daß die Verschiebung der Zusamen-kunft bis nach der Tagung des Völkerbundsrates geeignet sei, den Wert der geplanten Aussprache erheblich herab-zumindern. Die „Vossische Zeitung“ vertrat z. B. die Auf-fassung, daß es schwer verständlich sei, welchen Zweck und Sinn eine deutsch-englische Unterhaltung über die Zollunion nach dem Völkerbundsrat haben sollte, auf dessen Sitzung am 18. Mai sie ja zur Sprache kommen soll. Der „Vorwärts“ meinte, daß MacDonald und Henderson als hiesige Menschen die schon lange vor der Veröffentlichung der Zollunion ergangene Einladung an Brünn-ing und Curtius zwar nicht wieder rückgängig machen wollten, daß sie aber jetzt bestrebt seien, durch ihre Verlegung bis nach der Genfer Tagung den Anschein einer besonderen An-näherung zwischen Deutschland und England zu vermeiden.

Kurz: allgemein war man in Deutschland in den politi-schen Kreisen der Meinung, daß die Zusammenkunft nach der Völkerbundstagung nicht viel mehr als ein Höflichkeit-be-such sein könnte, zum mindesten lange nicht den Wert habe wie vor der Ratsagung, und man buchte die Ver-schiebung als einen glatten Erfolg Briands.

Nun erfährt man plötzlich heute morgen durch eine, allerdings etwas verlegene offiziöse deutsche Verlautba-rung, daß weder England, noch Frankreich den späteren Termin gewünscht haben, sondern daß Deutschland selbst der einzig noch mögliche Termin vor der Ratsa-gung, der 8. Mai, „nicht genehm“ war. In der halbamt-lichen Mitteilung hieß es u. a.:

„Ursprünglich stand der erste Sonntag des Mai im Vordergrund. Es stellte sich dann heraus, daß zwar Hen-derson zu diesem Zeitpunkt abkömmlich sei, MacDonald da-gegen nicht an der Zusammenkunft teilnehmen können würde. Die englische Regierung schlug deshalb das folgende Wochenende vor.“

Dieser Zeitpunkt war aber der deutschen Regierung aus mancherlei Gründen nicht genehm.

Dabei mag mit eine Rolle gespielt haben, daß der Besuch dann etwas dicht an die Genfer Tagung heranrückte. Die englische Regierung hat darauf vorgeschlagen, die Zu-sammenkunft unter diesen Umständen doch lieber auf Ende Mai zu verschieben. Im Augenblick steht noch kei-neswegs fest, ob der Besuch nun tatsächlich erst Ende Mai erfolgt. Vielmehr dürfte die Reichsregierung jetzt zu ent-scheiden haben, ob sie nicht doch das zweite Wochenende als den zweckmäßigsten unter den möglichen Terminen wählt. In politischen Kreisen neigt man der Auffassung zu, daß der Kanzler und der Außenminister, die in Ba-den-Baden unterrichtet worden sind, sich wahrscheinlich für diesen Zeitpunkt entschließen werden.“

In einer noch Mittwoch mittag herausgekommenen, ebenfalls offiziellen Auslassung wird dann etwas kleinlaut angegeben:

„daß man deutscherseits eine Aussprache vor den Genfer Tagungen angesichts der dort anstehenden po-litischen Erörterungen für wertvoller hält, wenn man auch andererseits auf dem Standpunkt steht, daß die Zusammenkunft nach Abschluß der Völ-kerbundstagung nicht gegenstandslos sein würde.“

„Komm in meine Liebeslaube--“



Macdonald und Henderson mag angesichts des Echo-s, das die Einladung an die Deutschen in Frankreich gefunden hat, ein Stein vom Herzen gefallen sein, daß die Deutschen selbst den Anstoß zu einer Verschiebung der Zusamen-kunft bis nach der Ratsagung gegeben haben. Sicher ist die englische Regierung durch das deutsche „Verhinder-tsein“ am 8. Mai aus einer großen Verlegenheit befreit worden, und auch Frankreich atmet wohl auf, da jetzt die deutschen Staatsmänner vor der Ratsagung, auf der die deutsch-französische Zollunion angeschnitten werden soll, keine Gelegenheit mehr haben werden, den englischen Pre-mier und Henderson in zwangloser Form, in ungebunde-ner Rede sozusagen, über dieses Abkommen aufzuklären, anders aufzuklären, als es eine diplomatische Note oder eine hochförmliche Rede vor dem Völkerbundsrat tun kann. Man braucht nicht der Meinung zu sein, daß Deutschland zur Stelle sein muß, wenn England es ruft. Aber man muß doch bedenken, daß es sich hier um mehr handelte als um einen privaten Wochenendausflug, und auch dem wohlwol-lenden Beobachter drängt sich die Ansicht auf, daß es viel-leicht doch zweckmäßiger hätte sein können, wenn den bei-den deutschen Staatsmännern der 8. Mai „genehm“ ge-wesen wäre.

Nur mit uns allein...

Keine anderen Staatsmänner eingeladen.

London, 8. April. Wie an zuständiger britischer Stelle verlautet, war niemals davon die Rede, daß andere Außen-minister, wie z. B. Briand oder Grandi, zur gleichen Zeit wie die deutschen Minister in London anwesend sein wür-den.

Das Foreign Office demotiert energisch die in der englischen Presse erschienenen Nachrichten, daß London Briand, Grandi oder Mussolini hätte einladen wollen.

Die in der „Times“ erschienene Mitteilung, die die Hoff-nung ausspricht, auch Briand in London begrüßen zu können, wird in einigen Kreisen als Höflichkeit Frankreich gegenüber angesehen, um die öffentliche Meinung in Paris nicht erneut unnötig in Aufregung zu versetzen. In anderen Kreisen glaubt man die Indiskretion der „Ti-mes“ auf den Einfluß französischfreundlicher Kreise Con-dons zurückführen zu müssen, die die Anwesenheit Briands zusammen mit Brünnings und Curtius für dringend wün-schenswert hielten.

Das Programm für den Londoner Besuch.

Briand nicht eingeladen.

London, 9. April.

Die Verabredung des Besuches Brünnings und Curtius für den 5. Juni kam im Laufe des Mittwoch nachmittag in London zustande.

Die deutschen Herren werden am Freitag, den 5. Juni, in London eintreffen. Das Wochenende verbringen sie im kleinsten Kreise beim Premierminister auf dem Landgut Chequers. Möglicherweise findet dann am Montag eine Audienz beim König statt, woran sich ein Empfang im Kreise des diplomatischen Korps anschließen wird.

Der Besuch wird also erst nach der Sitzung des Völ-kerbundsrates in Genf erfolgen, die bereits reichlich Ge-legenheit zur Besprechung politischer Fragen geben dürfte. Bis dahin wird wohl auch das Schicksal des europäischen Flottenabkommens in diesem oder jenem Sinne entschie-den sein, so daß der deutsche Besuch in einer Atmosphäre stattfinden kann, die durch die Flottenverhandlungen nicht mehr unmittelbar beeinflusst wird. Hieraus hat man an-scheinend in London besonderen Wert gelegt. In den diplo-matischen Kreisen Londons ist man jedenfalls mit der ge-sunden Lösung im allgemeinen einverstanden, da sie den rein persönlich freundschaftlichen und nicht offiziellen Cha-rakter des Besuches in das richtige Licht rückt.

Nunmehr schaffen auch die zuständigen englischen Stel-len Aufklärung über die bisher noch umstrittene Frage der englischen Einladung an Briand. Die Verwirrung war durch die vorzeitige Veröffentlichung des beabsichtigten deutschen Besuches in der „Times“ und durch die nicht hinreichende Information der Be-amten des Foreign Office durch den Außenminister Hen-derson entstanden. Briand ist jedenfalls zu den deutsch-eng-lischen Besprechungen nicht hinzugeladen worden.

Wirtschaftliche Umschau.

Günstiger Saatenstand in Süd- und Westdeutschland. — Die landwirtschaftlichen Absatzmärkte liegen jedoch flau. — Der Erfolg der Reichshandwerkerwoche. — Die Vorarbei-ten für die Elektrifizierung der süddeutschen Bahnstrecken sind im Gange. — Die unternehmungslustige Börse.

Nachdem jetzt die Schneedecke bis auf einige Hochlagen im Gebirge abgetaut ist, läßt sich aus den Saatenstands-berichten erkennen, daß trotz der verhältnismäßig spät er-folgten Schneedecke in diesem Winter die Saaten gut durchgekommen sind. Insbesondere stehen die Roggen- und Weizenfelder im allgemeinen dicht, nur Acker hat ste-lenweise etwas durch Frostschaden gelitten. Das Getreide verspricht im großen Ganzen stark im Halm zu werden, nur in Mittelfranken und in Niederbayern haben sich da und dort Frostschäden ergeben, die eine Nachsaat oder eine Um-pflügung notwendig machen. Die Frühjahrspflanzung ist überall im Gange, wobei sich mancherorts der heftige Spät-winter unangenehm bemerkbar macht. Manche Arbeiten sind dadurch in den Rückstand gekommen. Auffälligerweise kann man in vielen südwestdeutschen und süddeutschen Landstrichen beobachten, daß in diesem Jahre in der land-wirtschaftlichen Bestellung eine Umschichtung vorgenom-men wird, d. h. der Landwirt gibt gewisse Anbauzweige auf, um andere, größeren finanziellen Erfolg versprechende, an ihre Stelle zu setzen. So sind die Hopfenbauern in Mit-telfranken vielfach dazu übergegangen, Getreide in stärke-rem Maße anzubauen, in Baden und in der Pfalz wird der Tabak durch Kartoffeln, Hülsenfrüchte und andere land-wirtschaftliche Pflanzungen ersetzt. Das ist an sich kein Wunder, wenn man sich vor Augen hält, daß der Absatz für gewisse landwirtschaftliche Erzeugnisse immer schwie-riger wird.

Dort, wo gutfundierte Genossenschaften vorhanden sind, geht es noch einigermaßen, wenn die nötigen Gelder zur Bevorschussung der Ernte vorhanden sind. Wenn der Landwirt aber seine Erzeugnisse selbst lagern muß, wenn er vielleicht sogar zu raschen, mitunter überreichten Notver-läufen zu jedem Preis gezwungen ist, nur um Bargeld auf die Hand zu bekommen, dann sieht man die inneren Gründe der augenblicklichen Marktläufigkeit, die nun schon monate-lang anhält. Gewisse Schwankungen auf den Getreide-märkten wollen da nichts bedeuten, da sie meist rein börsenmäßige Gewinne für den beteiligten Handel bedeuten, in die Tiefe wirken sie sich in der Regel nicht aus. Der Landwirt spürt von ihnen nicht sehr viel. Man hat ver-schiedenenorts auch schon versucht, durch propagandistische Maßnahmen, durch intensivere Werbung usw. die land-wirtschaftlichen Märkte zu beleben, doch sind dies auch nur kleine Hilfsmittelchen, deren praktischer Erfolg sehr gering ist.

Der Vergleich mit dem großen deutschen Werbefeldzug des Handwerks, der jüngst abgehaltenen Reichshand-werkerwoche trägt da in jeder Beziehung. Das Hand-werk verfügt über eine feste, enggeschlossene Organisation, es ist fernerhin nicht von ausländischer Konkurrenz abhän-gig und trägt nur in den seltensten Fällen das gewaltige Risiko der Bitterung. Immerhin kann man sich freuen, daß die Auswirkungen der Reichshandwerkerwoche durchaus günstige sind, daß die große Öffentlichkeit einmal etwas von der Notwendigkeit und Nützlichkeit eines leistungsfä-higen Handwerks gehört hat und daß demgemäß wohl in der nächsten Zeit die Aufträge etwas reichlicher fließen werden, wenn die Geldnot sich ein wenig gebessert hat. Diese verhindert allerdings heute noch größere Aufträge in nennenswerter Zahl, wodurch natürlich auch die Ar-beitslosigkeit keine Milderung erfährt.

Erfreulich bleibt die Tatsache, daß das Arbeitsbeschaf-fungsprogramm der verschiedenen Reichsbehörden nicht nur auf dem Papier steht, sondern daß in vielen Gegenden tatsächlich etwas geschieht. Auch die Vorarbeiten für die erste größere süddeutsche Reichsbahnelektrifizierung auf der Strecke Stuttgart—Ulm—Augsburg gehen flott voran. Die ersten Stromlieferungsverträge konnten

Spielvereinigungen
Am 1. und 2. März wählter nicht ein-
gelaufen, mit der da-
Weilbach 1. und
gewinnen. Wäf-
wolle 2:0 Nieder-
diesem Begebe-
m Erfolg. Am 1.
nach Biebrich zur
Biebrich-Ost. Spi-
über Spielverlei-
4.31 ab, dauerte
bis 1.8.31.
ldorf, 3.5.3. S.
gegen Biebrich,
heim, 25.5. gegen
Ostend 07, 4.6.
Hofenheim, 14.6.
Es ist
reicherhaltiges P-
wurden fast alle S-
zur Kenntnis,
Uhr Training
Sportkleidung
menten zur Kenn-
1.4.31 nach Fran-

Eine angenehme
bei die Herabsetz-
ährten Raggi-S-
Dienst am K-
verbrauchern von A-
vorragenden Qua-
zuführen.

Kunstturnkampf
Das herrliche Ju-
letzte Jahr wieder-
veranstaltungen für
durchgeführten Hoch-
im leichtathletischen
effiziente Kampfsitua-
Agungsort wählen
schwimmfest der Ba-
nbernkampf Baden
Leichtkämpferleis-

Für zwei weite-
reits als Austrag
es Handball-Län-
Kunstturnkampf Pf-
im Austrag gelan-

Die Lage
Dem Reichsver-
nehmen: Während
rechts eine deut-
liegt, hat in diesen
sehrlich unverände-
haltung bei auf-
kapazierender- und
bleib die Be-
eine große Entäu-
vorden ist. Ein
schonmäßige Bele-
leben. Auch die
wie des Sattlerh-
als zum Schluß d-
Arbeitsarbeiten für
in das Großmetall-
rheblich verzögert
erzwungen wor-
den ersten Bochen
weiter nachteilig e-
s Hauptursache
draus herpor, daß
nicht der wärmer-
stätigkeit ruhte viel
vollkommen; vor-
den Schwierigkeiten
lart zu leiden. In
die in der Regel
raten und Intima-
ach die Lage auch
Wasserhandwerk v-
in Tüpfel- und U-
periode sowie dur-
großeinemachens
arbeiten an, dage-
Klemperer, Cietra-
doch eher von ein-
einer Vermehrung
Die Verhältnisse
anderändert ange-
kosten wurden n-
Zahnabbaubeweg-
haben sich, abge-
einigen wenigen
ergeben. Die R-
Grund der vorge-
steigert.

Mania Weibach — Sp.-Bgg. Hochheim 2:0

Spielvereinigung 07. Am 2. Feiertag trug S. mit 1. und 2. M. in Weibach mit 4 Mann Erfolg und der wächter nicht eintrat bezw. seine Aufstellung nicht reichte, mit der dadurch erfolgten Schwächung, Spiele gegen Weibach 1. und 2. aus. Die 2. M. konnte ihr Spiel mit gewinnen, während die 1. trotz der Schwächung eine mäßige 2:0 Niederlage hinnehmen mußte. Wir sprechen diesem Wege beiden Mannschaften Dank aus, für den Erfolg. Am kommenden Sonntag begibt sich die 1. nach Biedrich zum Spv. 1919. Abfahrt der M. um 1,25 Uhr. Biedrich-Platz. Spielbeginn 3 Uhr auf dem Döberhoffplatz. Über Spielvereinigung verhängte Platzverbot läuft am 31. ab, dauert also 6 Wochen. Folgende Spielabstände: 1. bis 1.8.31 getätigt, am 19.4. Spielfeld; 23.4. in Aldorf, 3.5.3. Spielverbot, 10.5. hier, gegen Kollheim 5. gegen Biedrich, 17.5. gegen Hahn, 24.5. gegen Biedrich, 25.5. gegen Gustavsburg, 31.5. in Frankfurt gegen Ostend 07, 4.6. hier gegen D.J.R. Hochheim, 7.6. in Kollheim, 14.6. in Gustavsburg, ab 20.6. bis 1.8.31 Spielverbot. Es ist also für alle Anhänger und Sportfreunde reichhaltiges Programm geschaffen worden. Auch für die wurden fast alle Sonntage mit Gegnern besetzt. Allen Spielern zur Kenntnis, daß jeden Mittwoch und Freitag abends 5 Uhr Training statt findet, aber nur in Fußballschuhen Sportkleidung. Weiterhin allen Mitgliedern und Interessenten zur Kenntnis, daß Schriftführer Franz Rauhmann 1.4.31 nach Frankfurtstraße 17 verzogen ist.

Eine angenehme Überraschung für die Hausfrau besteht in der Herabsetzung des Preises für die seit Jahrzehnten bekannten Maggi-Suppen auf 10 Pfg. für den Würfel. — „Dienst am Kunden“ wird nicht nur Freude bei allen Verbrauchern von Maggi's Suppen auslösen, sondern diesem vorzüglichen Qualitätserzeugnis auch zahlreiche neue Freunde zuführen.

Kunstturnkampf Baden-Pfalz-Schweiz in Landau.

Das herrliche südpfälzische Stadion zu Landau wird in diesem Jahr wieder Austragungsort zahlreicher größerer Veranstaltungen sein. So werden neben einem am 10. Mai durchgeführten Hockeiturier, einem am 7. Juni stattfindenden leichtathletischen Sportfest vor allem die vorübergehende Kampfstätte zu mehreren Großereignissen als Austragungsort wählen. Am 1. bis 2. August findet das Kreiswettbewerb der D.T. statt, am 16. August ein Volkskulturkampf Baden-Pfalz, am 6. September die Vereinsmeisterschaft der Pfalz.

Für zwei weitere Großveranstaltungen liegt Landau als Austragungsort fest, doch fehlt noch der Termin. Es sind Handball-Länderspiele Schwaben-Pfalz, sowie ein Kunstturnkampf Pfalz-Baden-Schweiz werden in Landau im Austrag gelangen.

Die Lage des Handwerks im März.

Vom Reichsverband des Deutschen Handwerks wird uns geschrieben: Während in normalen Zeiten der Monat März bereits eine deutliche Aufwärtsentwicklung zu bringen pflegt, hat in diesem Jahr die wintertägige Geschäftslage noch einmal unverändert angehalten. Zugunommen hat die Beschäftigung bei äußerst gedrückten Preisen nur im Maler-, Tapezierer- und Herren- und Damenschneiderhandwerk. Die Belegung so gering, daß das Ostergeschäft eine große Enttäuschung für die betroffenen Gewerbe geworden ist. Im Schuhmacherhandwerk ist die erwartete allmähliche Belegung bislang so gut wie völlig ausgeblieben. Auch die Betriebe des Schmiede- und Schlosserhandwerks des Sattlerhandwerks in ländlichen Gegenden haben zum Schluß des Monats kaum Aufträge für Instandsetzungsarbeiten für die Frühjahrsoberbekleidung zu verzeichnen. Das Frostwetter des Einlebens der Befestigungsarbeiten für die Frostwetter des Monats kaum Aufträge für Instandsetzungsarbeiten für die Frühjahrsoberbekleidung zu verzeichnen. Das Frostwetter des Einlebens der Befestigungsarbeiten für die Frostwetter des Monats kaum Aufträge für Instandsetzungsarbeiten für die Frühjahrsoberbekleidung zu verzeichnen.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt blieben weiter unverändert angepannt. Neueinstellungen von Arbeitskräften wurden nur in wenigen Fällen erforderlich. Die Lohnbewegung ging weiter. In den Materialpreisen haben sich, abgesehen von geringfügiger Abschwächung in einigen wenigen Berufen, keine besonderen Abänderungen ergeben. Die Roggen- und Weizenmehlpreise sind auf Grund der vorgenommenen Zollerhöhungen beträchtlich gestiegen.

Über 37000 deutsche Auswanderer.

Im Jahre 1930 haben nach den vorläufigen Feststellungen des Deutschen Statistischen Reichsamts rund 37 000 Deutsche die Heimat mit überseeischem Reiseziel verlassen. Gegenüber dem Vorjahre ist ein Rückgang der Auswanderung um 11 430 Personen oder 23,5 Prozent festzustellen. Die Hauptursache für den fortschreitenden Rückgang der überseeischen Auswanderungszahlen liegt weniger in einem Nachlassen des Auswanderungsdranges als vielmehr in den immer mehr verschärften Einwanderungsbestimmungen der Hauptemigrationsländer, vor allem der Vereinigten Staaten, Argentinien, Brasiliens und Kanadas. Die Auswanderung über Hamburg ging stärker zurück als über Bremen und erreichte im letzten Jahre den tiefsten Stand seit dem Kriege. Was die Herkunft der Auswanderer betrifft, so ist die Abnahme gegen das Vorjahr in den Ländern nicht gleichmäßig. Aus Preußen sind rund 5000 weniger ausgewandert als im Jahre 1929 (23,3 Prozent), aus Bayern 2196 (25,7 Prozent), Sachsen 512 (20 Prozent), Württemberg 923 (22,4 Prozent), Baden 689 (18,8 Prozent), Hessen 217 (30,6 Prozent), Hamburg 100 (35,5 Prozent). Die kleinste Abnahme haben Bremen 15,5 Prozent und Thüringen 5,1 Prozent. Im Durchschnitt liegen Bremen mit 250, Hamburg mit 148, Baden 127, Württemberg 122, Oldenburg 100 und Bayern 84. Preußen bleibt mit 41 weit unter dem Reichsdurchschnitt. Im gesamten Ausreiseverkehr gingen über die Häfen Bremen und Hamburg im Jahre 1930 rund 164 000 Passagiere (einschließlich der Auswanderer) und damit fast genau so viel wie im Jahre 1926 gegen rund 174 000 im Jahre 1929. Es ist also ein Rückgang im Ausreiseverkehr über Bremen und Hamburg um 10 000 Personen gegenüber 1929 eingetreten.

Aus der Umgegend

**** Frankfurt a. M.** (Wieder ein Überfall in Frankfurt.) In der Elbstraße nahm ein Mädchen einen Mann mit auf das Zimmer. Oben angekommen, schlug dieser vor, seinen Freund, der unten auf der Straße wartete, auch heraufzuholen, wogegen das Mädchen nichts einzuwenden hatte. Als der zweite Mann erschien, warf er sich sofort auf das Mädchen, riß es zu Boden und versuchte ihr ein Taschentuch als Knebel in den Mund zu stopfen. Die Überfallene wehrte sich aus Leibeskräften und rief um Hilfe. Als die Tochter der Wohnungsinhaberin aus dem Nebenzimmer herbeikam, liefen die beiden Burken von ihrem Opfer ab und verschwanden.

**** Wiesbaden.** (Lebensgefährlich verunglückt.) Beim Passieren der steilen Steubenstraße rannte eine Radfahrerin mit einem aus einer Seitenstraße kommenden Personenvan zusammen und wurde auf das Straßengestell geschleudert. Das Mädchen erlitt lebensgefährliche innere Verletzungen.

**** Wiesbaden.** (Verminderung der Unterstützungssätze für Wohlfahrtsempfänger.) In seiner letzten Sitzung beschloß der Magistrat, die Unterstützungssätze bei der allgemeinen Fürsorge des Wohlfahrtsamtes ab 1. April auf die vor dem 24. Juni 1928 gültig gewesenen Sätze herabzusetzen, wodurch eine Ersparnis von 800 000 RM erzielt werden soll. Der wöchentliche Richtsatz beträgt nach der neuen Festsetzung für den verheirateten Unterhaltungsmpfänger 10 RM (bisher 12 RM), für die Ehefrau 5 (6) RM und für jedes Kind wie bisher 4 RM.

**** Kassel.** (Straßensenkung in Kassel.) Vor dem Hauke Mauerstraße 1 senkte sich, wahrscheinlich infolge eines defekten Wasserrohrs, die Straßendecke in einem Umfange von zwei Meter Breite und 3,5 Meter Tiefe. Infolge der Straßensenkung mußte die gesamte Mauerstraße für den Fahrverkehr gesperrt werden.

**** Hanau.** (Ein eigenartiger tödlicher Verkehrsunfall.) Der 32-jährige Schlosser Heinrich Bauer aus Uettingen in Unterfranken befand sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt zum Besuch seiner in Frankfurt wohnenden Braut. Auf der Wachsenburger Straße wollte er ein in der Richtung Hanau fahrendes Langholzfuhrwerk überholen, als plötzlich die Spannkette der Stammeladung riß und der schwere Stanninbügel heftig nach der Seite ausschlug. Der Motorradfahrer erhielt von dem Bügel einen derart wuchtigen Schlag gegen den Kopf, daß er eine schwere Schädelverletzung davontrug und sofort die Bewußtlosigkeit verlor. Das steuerlos gewordene Motorrad, dessen Lenkstange von dem aller Wahrscheinlichkeit nach bereits tödlich getroffenen Fahrer noch krampfhaft festgehalten wurde, rante noch etwa 20—25 m schräg über die Straße, bis es gegen einen Baum stieß. Bei dem neuerlichen Zusammenstoß erlitt der Kraftfahrer noch eine weitere Schädelverletzung an der anderen Kopfseite. Herbeieilende Straßenpassanten fanden nur noch einen Toten vor.

**** Langenfeld.** (Beim Spielen tödlich überfahren.) Beim Spielen mit einem Ball stieß das zwölfjährige Söhnchen des Pflasterers Koch in einer Verkehrsomnibus und wurde überfahren. Mit schweren Brustverletzungen kam das Kind in das Hanauer Krankenhaus, wo es kurz darauf verstarb.

**** Oberursel.** (Die Mordtat in Oberursel.) — Immer noch völliges Dunkel.) Es ist den mit den Ermittlungen betrauten Polizeibehörden, vorab der Frankfurter Kriminalpolizei, bisher noch nicht gelungen, auch nur etwas Licht in die Mordaffäre Trauth-Oberursel zu bringen. Selbst die vielen Zeugen, die sich meldeten und auch verhört wurden, konnten Neues nicht zu der Sache sagen.

Nervenzerrüttung

zerstört jedes Familienleben.

Herr P. J. Krawutschke schreibt:

Ich habe Ihr Leciferrin genommen und bin froh zu sagen, daß ich einen ausgezeichneten Erfolg melden kann. Die hochgradige Nervenerschöpfung ist beseitigt, das Blut hat sich sichtbar gebessert, die fast 10 jährige Blase des Gesichtes ist einer gesunden Farbe gewichen, eine wohlthuende Ruhe ist über Geist und Körper gekommen.

Leciferrin

schmeckt sehr angenehm und wird gut vertragen.

Preis Mark 1,75, große Flasche Mark 3.— in Apotheken und Drogerien.

GALENUS Chemische Industrie, Frankfurt a. M. 9
Depot in Hochheim: Amts Apotheke
Central Drogerie. Wenz

**** Frankfurt a. M.** (Von der Straßenbahn geschleift.) An der Konstabler Wache versuchte ein junger Mann in angetrunkenem Zustand auf einen in voller Fahrt ankommenden Motorwagen der Linie 3 aufzupringen. Er sprang jedoch zu kurz und wurde bis zur Schäfergasse mitgeschleift, als endlich durch Fahrgäste der Vorfall gesehen und der Wagen zum Halten gebracht wurde. Der junge Mann kam glücklicherweise ohne ernstere Verletzungen davon. Die sofort anwesende Polizei nahm den Leichtsinnigen in ihre Obhut.

**** Frankfurt a. M.** (Verhängnisvolle Flucht vor dem betrunkenen Mann.) In der Niederwaldkolonie wurde die Frau des Schlossers Lad von ihrem betrunkenen heimgekehrten Ehemann in brutaler Weise bedroht. Sie flüchtete in ein nach der Straße gelegenes Zimmer, das sie hinter sich verschloß. Als der Wüterich die Tür einzuschlagen drohte, ergriff die Frau in ihrer Angst eine Wasche, mit der sie sich auf die Straße hinablassen wollte. Der Strid riß jedoch und die Frau stürzte in ein Fenster der Parterrewohnung. Mit schweren Verletzungen mußte die Frau in das Krankenhaus gebracht werden.

Bensheim. (Ermittelte Motorradddiebe.) Ende März wurde ein vor einer Konditorei aufgestelltes Motorrad gestohlen. Die Täter fuhren mit der Maschine in Richtung Korsch davon. Das Fahrzeug wurde bald wieder herrenlos aufgefunden. Jetzt ist es auch gelungen, die Täter, zwei Jugendliche aus Bensheim, zu ermitteln.

Sprendlingen. (Folgenschwerer Zusammenstoß.) In der Nacht stieß ein von Siefersheim kommendes, nach Sprendlingen fahrendes und mit drei Personen besetztes Personenvan auf der Kreuzung der sogenannten Hochstraße mit der elektrischen Bahn Sprendlingen-Kreuznach mit einem mit drei Personen besetzten Motorrad zusammen. Die drei Motorradfahrer, zwei Herren und eine Dame, wurden schwer verletzt. Einem mußte nach seiner Entlassung in das Kreiskrankenhaus Bingen das eine Bein am Oberschenkel amputiert werden. Es ist der Sohn des früheren Bürgermeisters Böhm von Grolsheim. Der ebenfalls von Grolsheim stammende Mitfahrer erlitt einen Arm- und Schenkelbruch, während der Dame die eine Wade durchgeschnitten wurde. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon, jedoch wurde das Auto schwer beschädigt. Das Motorrad ging in Trümmer.

Mainz. (Kommunistische Ausschreitungen.) In den Osterfeiertagen kam es in Rheinhessen verschiedentlich zu schweren Reibereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten hatten versucht, in einigen Orten antireligiöse Propaganda zu treiben. Zu einem schweren Zwischenfall kam es dabei u. a. auch in Ober-Olm. Dort überfielen die Kommunisten ein nationalsozialistisches Lokal, nachdem die Nationalsozialisten versucht hatten, die kommunistische Propaganda abzuwehren. Die Kommunisten rückten in großer Zahl an und eröffneten einen förmlichen Angriff auf das Wirtshaus. Mit Steinwürfen und sonstigem Wurfmaterial zertrümmerten sie fast vollständig das Wirtshaus sowie die Wohnräume des Wirtes. Es gelang der Gendarmerie, einige der Täter festzunehmen.

Worms. (Das Polizeiamt wird im Garnisonlazarett untergebracht.) Das ehemalige Garnisonlazarett wurde vom hiesigen Polizeiamt übernommen. Nach einigen baulichen Veränderungen in diesem Anwesen werden dort sämtliche Dienststellen des hiesigen Polizeiamtes Worms untergebracht.

Heidesheim (Rheinhessen). (Schadenfeuer.) In dem Anwesen des Landwirtes Franz Säger entstand aus bisher unbekannter Ursache Feuer, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das Wohnhaus zu retten. Scheune und Stallungen wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden.

Friedberg. (Vom Auto überfahren und getötet.) In Ober-Wöllstadt wurde das zehnjährige Söhnchen des Eisenbahnbeamten Bröninger von einem Auto erfasst und überfahren. Trotz sofortiger Operation im hiesigen Bürgerhospital ist das bedauernswerte Kind an den schweren inneren Verletzungen, die es bei dem Unfall erlitten hatte, gestorben. Das aus Bibbel stammende Auto befand sich auf dem Rückweg von einem Krankentransport.

MAGGI'S Suppen 10 Pfg.
kosten nur noch
der Würfel



Neues aus aller Welt.

71-Jähriger erschießt seine Frau. In Blankenburg bei Berlin erschoss der 71-jährige Weichensteller a. D. Grönte seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. Die Frau wollte mit Hilfe eines Gerichtsvollziehers einige ihr gehörende Sachen abholen.

Geheimnisvoller Tod eines Knaben. Der vierjährige Sohn Franz des Bauarbeiters Hildebrand in Berlin wurde mit einem Herzstich tot aufgefunden. Nach Aussage des Vaters soll der Knabe in Abwesenheit der Eltern aus einem Schrank eine Pistole genommen haben. Selbstmord ist es bisher nicht gelungen, die Waffe zu finden.

Todesopfer einer Rasenbesichtigung. Der vor etwa zwei Wochen bei einer Rasenbesichtigung der Lübecker Reichswehrkaserne durch einen Maschinengewehrbeschuss schwer verwundete Unteroffizier Glanmann ist seinen Verletzungen erlegen. Er war das einzige Kind seiner Eltern.

Drei Touristenleichen aufgefunden. Wie aus Admont gemeldet wird, sind in den Wäldern des großen Buchstein die während der Feiertage tödlich verunglückten Wiener Touristen Ellingen und Ade und der St. Pöltener Tourist Vogl tot aufgefunden worden.

Russe in Paris ermordet. In Paris wurde ein in Lille wohnhafter Russe tot aufgefunden. Die näheren Nachforschungen führten zur Entdeckung einer Art Gassenmaschine und zahlreicher Schriften und Drucksachen in russischer und deutscher Sprache.

Mutter springt mit Kindern ins Wasser.

Bunzlau, 8. April. Am Nachmittag fuhr die Frau des Arbeiters Grafe aus Ekersdorf in Bunzlau mit einem Kinderwagen, in dem ihre beiden Kinder im Alter von ein und zwei Jahren lagen, am Bober-Graben spazieren. An einer hohen Uferstelle machte Frau Grafe plötzlich halt, hob die beiden Kinder aus dem Wagen, nahm sie auf den Arm und sprang in den zurzeit sehr hoch gehenden Bober-Mühlgraben. Die drei Leichen wurden abends geborgen. Der Mann der Frau Grafe erklärt, von einem ehelichen Zerwürfnis könne keine Rede sein. Es wird angenommen, daß die Frau die furchtbare Tat in einem Anfall von geistiger Unmachtung ausgeführt hat.

Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main

Rüstige Männer, welche am Frühjahrsmarkt die Nachtwache übernehmen wollen, werden aufgefordert sich am 13. April 1931 im Rathaus, Zimmer 8, von 11-12 Uhr vormittags zu melden.

Hochheim a. M., den 8. April 1931

Die Polizei-Verwaltung:

J. B.: Treber

Rundfunkprogramm

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern:
Wettermeldung, Morgengymnastik 1; 6.45 Morgenspielen; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Wasserstands-meldungen; Wirtschaftsmeldungen; 12. Schallplattenkonzert; 12.45 Nachrichten; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13.05 Schallplattenkonzert; 14.10 Schallplattenkonzert; 15.05 Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Wetterbericht; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Mittagskonzert; 18. Wirtschaftsmeldungen.

Donnerstag, 9. April: 15.20 Jugendstunde; 18.15 Fragen; 18.40 Zeitangabe; 18.45 „Finanzen“, Vortrag; Wirtschaftsmeldungen; 19.10 Französischer Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.30 „Ruhland“, Vortrag; Nachrichten; 22.20 Tanzmusik.

Freitag, 10. April: 15.20 Erziehung und Bildungstrag; 18.10 Stunde der Jugend; 18.35 Eine Welt; Deutsch; 18.45 Konzertvortrag; 19.15 Schallplattenkonzert; 20. Italienisch: Musik; 21.10 „Sturm und Drang“, Spiel; 22.10 Nachrichten; 22.20 Klavierkonzert; 23.10 Musik.

Samstag, 11. April: 15.20 Jugendstunde; 18.15 (Rdn): Die Kaiserkrone im Wein- und Obstbau; 18.40 Zeitangabe; 18.45 Buchstunde; 19.15 Wirtschaftsmeldungen; 19.20 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 über Österreich; 20.45 Unter Abend; 22.15 Nachrichten; 22.45 Kassenmusik.

Süß Weißes Sonntag!

Konfektmehl „Patu“ . . . Pfund 32.-
Weizenmehl 00 . . . Pfund 30.-
Blütenmehl . . . Pfund 25.-
Margarine Pfund 70, 55 und 40.-
Schmalz, amerikanisch. Pfund 66.-
Kokostett in Tafeln Pfund 50 u. 38.-
Frische Tafelbutter 1/2 Pfd. 90 u. 80.-

Senta-Kaffee darf in keinem Haushalt fehlen!
1/4 Pfund-Paket kost. 0.70 bis 1.05

Rotwein vom Faß . . . Liter 65.-
Rotwein in Fl. 1/4 Fl. o. Glas v. 70.- an
Flaschenpfand 10 Pfg.

Obst- und Gemüse-Konserven
in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Plockwurst, Hollstein. 1/4 Pfund 35.-
Zervelatwurst, Hollst. 1/4 Pfund 40.-
Schinken, gekochter 1/4 Pfund 40.-
Schweizerkäse . . . 1/4 Pfund 35.-

Orangen (blond) . . . 3 Pfund 74.-
Orangen (Halbblood) . . . 3 Pfund 88.-
Tafeläpfel amerikan. . . Pfund 52.-

Latscha
5% RABAT
Latscha liefert Lebensmittel

Der große Marinefilm

Samstag, den 11. und Sonntag, den 12.
Aus dem Logbuch des U. C. 1

„Drei Tage auf Leben und Tod“
mit Carl de Vogt u. Fritz Kampers

Sonntag 4 Uhr große Kinder-Vorstellung

Montag, den 13. April 1931. Der Wild-West-Film

„50 000 Dollar Belohnung“
mit Ken Maynard. Eintritt 50 u. 70 Pfg.

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden, meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Frau

Anna Treber

geb. Schlosser

erwiesen wurde, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und den lieben Spenden der hl. Messen, sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken wir der Jahresklasse 1875, der DJK, der wertvollen Nachbarschaft und denen die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

In tiefer Trauer:

Josef Treber, Küster, u. Kinder

Hochheim am Main, den 9. April 1931

Die Zeitschrift für
das deutsche Haus

Reicher, gediegener Inhalt
Beste erste Mithras-Beilage
Prachtvolle Bilder
Farbige Kunstblätter
Die billigste
der vornehmen illustrierten Monatshefte

Jedes Heft
über 100 Seiten
Preis nur 1,50
Bezug durch Buchhändler
und Verlag
Berlin G.M. 19.



Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 6

Welhagen & Klasing's Monatshefte

genießen im In- und Auslande den
Ruf der
schönsten deutschen
Monatschrift
Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an
der Entwicklung seiner Zeit lebendigen
Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler
Plaudereien hervorragender Schriftsteller
aus allen Gebieten des Lebens und der
Kultur. Herrliche Wiedergaben nach Werken
der bildenden Kunst.

Welhagen & Klasing's Monatshefte
machen Ihr Heim zu einer Stätte der
Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Welhagen & Klasing, Leipzig & E
abersendet auf Wunsch gegen Einsendung
von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos
ein Heft (sonst 2,40) als Probeheft

Ihre
Wünsche erfüllt in
Erfüllung!

Ab nächster Nr. erscheint die

SRZ

Südwestd. Rundfunk-Zeitung

in univ.

Offenlegung!

Verlag der SRZ, Frankfurt a. M.

Achtung 1883

Am Samstag, den 11. April, abends um 8.30 Uhr findet in der Wohnung eines hier auf Tagelohnenden Kammers eine kleine Zusammenkunft statt. Um vollständige pünktliches Erscheinen zu bitten. Die Einber.

Schöne
Läuferische
verkauft.

Maßenheimerstr.

Stellen-Anzeigen
Personal-Anzeigen
Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle „Daheim“ (Frankfurter Zeitung) ohne Spesen-Zuschlag veröffentlicht. Das Publikum hat nur die kleinen Anzeigen bei uns zugeben und die Gebühren entrichten. Die Anzeigen des „Daheim“ sind im Preis nur hohen, über ganz Deutschland gehenden Auflage und die ständigen Inseratvermittlung sie betragen gegenwärtig 75 Pfg. für die Zeile (= 20 bei Stellen-Angeboten und 75 Pfg. bei Stellen-Gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen frühzeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreisbach, Altona

3 billige
Tage

ab Donnerstag
bis Samstag

Vierfrucht-
Marmelade

lose Pfund 36 Pfennig

2 Pfund-Eimer 80
5 Pfund-Eimer 1.90

Latscha
Latscha liefert Lebensmittel